

Mautpyramide bleibt, wo sie ist

Ministerium: Keine Versetzung geplant

OBERICKELSHEIM (rt) „Die Mautpyramide bei Oberickelsheim bleibt an ihrem historischen Standort“, teilt die Landtagsabgeordnete Karin Radermacher am Montag mit.

Im Zusammenhang mit den Planungen für den Ausbau der Bundesstraße 13 wurde lange Zeit über eine Versetzung der Grenzmarkierung aus dem Jahre 1773 von ihrem ursprünglichen Standort – nun auf der B 13 zwischen Ochsenfurt und Oberickelsheim – diskutiert.

Karin Radermacher (SPD) ließ mit einer schriftlichen Anfrage an die Staatsregierung den Stand der Planungen klären. Verkehrsminister Joachim Hermann (CSU) habe in seiner Antwort mitgeteilt, eine Versetzung des historischen Denkmals sei nicht geplant. Das Staatliche Bauamt Ansbach habe zwei Lösungsmöglichkeiten untersucht: Bei einer Variante umfährt die B 13 das Denkmal wie bisher beidseitig; bei der anderen Variante würden beide Fahrstreifen auf eine Seite der Mautpyramide verlegt. Diese Vorschläge seien der Unfallkommissionen der Landkreise Kitzingen und Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim zur Stellungnahme vorgelegt worden.

Noch in diesem Jahr will das Staatliche Bauamt Ansbach demnach ei-

ne Lösung mit den betroffenen Landkreisen und Gemeinden erzielen. Sofern die Planungen und Genehmigungsverfahren abgeschlossen seien und Grundstückseigentümer die Erlaubnis erteilten, solle der Bau noch im Jahre 2008 begonnen werden. „Ich freue mich sehr, dass auch auf Seiten der Staatsregierung das Bewusstsein für die Bedeutung des Standortes der Mautpyramide für die Region vorhanden ist“, teilt die Abgeordnete Radermacher noch mit.

Das Stichwort

Mautpyramide

Der Obelisk mitten auf der Bundesstraße 13 zwischen Ochsenfurt und Oberickelsheim nahe Enheim stellt ein Verkehrshindernis dar. Jedoch hat es mit dem hoch in die Luft ragenden Bauwerk eine völlig andere Bewandnis: Es markierte einst das Ende des Herrschaftsbereiches des Markgrafen von Ansbach. Der Obelisk steht auf einer eigens eingerichteten Verkehrsinsel in der Mitte der Bundesstraße und zeigt heute die Grenze zwischen Mittel- und Unterfranken an. Friedrich Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach, kurz der Markgraf Alexander, hatte den Stein vor rund 200 Jahren errichten lassen.

Volkach übernimmt Brückenlager

Entgegenkommen für Mainschleifenbahn

VOLKACH (mey) Die Stadt Volkach greift dem Verein Mainschleifenbahn helfend unter die Arme: Sie übernimmt das Widerlager der alten und noch bestehenden Mainbrücke, das der Verein für seine Zukunftspläne braucht. Die Entscheidung, deren spätere Kosten noch nicht absehbar sind, traf der Volkacher Stadtrat bei sechs Gegenstimmen.

Das Problem für die Bahn ist der für die Stadt Volkach erfreuliche Neubau der alten Mainbrücke: Würde der alte Mainübergang nach den bisherigen Plänen vollständig abgerissen, wäre das Brückenhäuschen weg. Zudem müsste der Eisenbahn-Prellbock samt Gleis ein ganzes Stück zurückweichen. Beides ließe sich retten, würde das Widerlager der Brücke bestehen bleiben. So jedenfalls hat sich laut Bürgermeister Peter Kornell das Staatliche Bauamt geäußert, das den Brückenneubau plant.

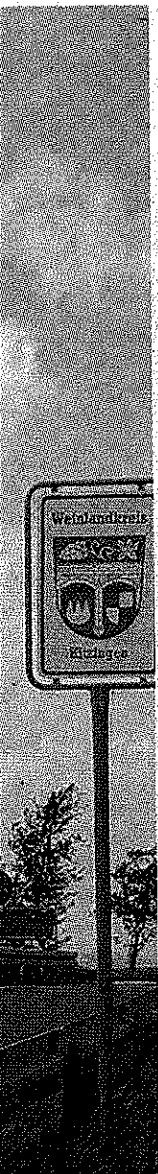
Eine schriftliche Bitte der Mainschleifenbahner, die Stadt Volkach solle das Widerlager übernehmen, fand bei Kornell ein positives Echo. Das finanzielle Risiko, das Betonstück samt Häuschen zu erhalten, sei „überschaubar“. Notwendig sei nur ein Geländer für das Widerlager.

Wenig Sympathie fand die Übernahme des Bauteils bei Kornells FWG-Kollege Herbert Römmelt: „Wir übernehmen etwas, was wir nicht überblicken können.“ Fünf weitere Räte sahen das ebenso und lehnten Kornells Vorstoß ab. Mit dem Widerlager in Volkacher Hand kann der Verein Mainschleifenbahn – so das Bauamt seine Pläne nicht ändert – seine Gleisanlagen ungeschmälert behalten und ein ehrgeiziges Projekt weiterverfolgen: Der Verein will einen Erlebnisbahnhof in Astheim bieten, in dem das Brückenhäuschen eine tragende Rolle spielt.

Schon 55 Influenza-Fälle

KITZINGEN (wo) Plötzliche Halsschmerzen, Fieber und schwere Glieder sind typische Zeichen der inzwischen in ganz Deutschland nachweisbaren Grippe. In Unterfranken wurden laut Techniker Krankenkasse (TK) dieses Jahr bereits mehr als 300 Influenza-Fälle gemeldet, das sind

acht mal mehr als im gesamten Jahr 2006. Im Landkreis Kitzingen wurden 2007 bereits 55 Fälle registriert. Effektive Schutzmaßnahmen gegen die Grippeviren seien häufiges Händewaschen und das Meiden großer Menschenansammlungen, sagt Peter Schieber, Sprecher der TK.



Mautpyramide bei Oberickelsheim. Foto: U. SCHNEIDER

mittel, schwarzem Leder und einem Helm. Der 13-jährige Junge hat Mountain-Bikes und einen Helm. Das Fahrrad kostet rund 150 Euro. Die Polizeiinspektion (093 21) 14 10.